

Themen
für die
konzeptionelle Arbeit
im Gemeindekirchenrat

Anregungen
aus der
V. EKD-Erhebung
über Kirchenmitgliedschaft

Liebe GKR-Vorsitzende, liebe Ratsmitglieder und Stellvertreter!

Alle zehn Jahre gibt die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) eine umfangreiche Untersuchung in Auftrag, bei der in repräsentativer Weise evangelische Gemeindeglieder (aber auch Konfessionslose) zu verschiedenen Themen befragt werden.

Ziel ist es, Konstanten und Veränderungen wahrzunehmen, um in der kirchlichen Praxis entsprechend darauf reagieren zu können.

Im März 2014 wurden die Ergebnisse der 5. Mitgliedschaftsuntersuchung der EKD unter dem Titel "Engagement und Indifferenz. Kirchenmitgliedschaft als soziale Praxis" veröffentlicht (kurz: 5. KMU).

Der Synodenausschuss "Kirchliches Leben" unseres Kirchenkreises hat sich seit seiner Konstituierung mit diesem Papier beschäftigt. Unser Anliegen war, die Gemeindekirchenräte zu einer konstruktiven Auseinandersetzung mit den Ergebnissen dieser Umfrage anzuregen. Wir haben das Material gesichtet, die Tendenzen der Untersuchung zu fünf Themenbereichen zusammengefasst und Fragen für die konzeptionelle Arbeit in den Gemeindekirchenräten formuliert.

Wir würden uns freuen, wenn Sie in der Gemeindeleitung prüfen könnten, ob vielleicht das ein oder andere Thema die inhaltliche Arbeit in Ihrem Gemeindekirchenrat befruchten kann.

Für eine intensivere Beschäftigung mit einzelnen Themen können wir Ihnen gerne einige Exemplare von "Engagement und Indifferenz" zur Verfügung stellen. Und natürlich stehen auch die Mitglieder des Synodenausschusses "Kirchliches Leben" für weitere Informationen zur Verfügung.

Mit den besten Wünschen für die konzeptionelle Arbeit in Ihrem Gemeindekirchenrat grüßen Sie herzlich die Mitglieder des Synodenausschuss "Kirchliches Leben"

Wachsende Gleichgültigkeit

Quelle: 5. KMU S. 4-20, 43-49, 80-83

Welche Tendenzen zeigt die Mitgliederbefragung zum Thema?

- Große Unterschiede im Engagement und Erwartungen der Mitglieder in und an Kirche
- „Engagierte“ haben persönliche Erfahrungen mit Gott, besuchen häufig Gottesdienste, sind gemeindlich engagiert, sind häufig „ältere Jahrgänge“
- „Distanzierte“: sehen Kirche als Institution, weniger als Gemeinschaft, Distanz zur Kirche „vererbt“ sich, Kirche ist nicht wichtig für Alltag, hohe Austrittswilligkeit, Grund oft Kirchensteuer

Welche Fragestellungen ergeben sich für die konzeptionelle Arbeit im Gemeindegemeinderat?

- Wie gelingt es, dass Kirche mehr als Ort der Begegnung und weniger als Institution wahrgenommen wird?
- Sind die Kirchenräume einladend?
- Wie können die Menschen mehr beteiligt werden?
- Wie können Vereine wie Chor, Kirchenbau, Kino etc. mehr eingebunden und mehr für die Kirchengemeinde interessiert werden?
- Laden Sie Menschen persönlich zu Gemeindeveranstaltungen ein?
- Wie kommen Sie mit Kirchenskeptikern ins Gespräch?
- Wie fördert Ihre Gemeinde die Gemeinschaft in Ihrem Stadtteil/ in Ihrer Ortschaft und nimmt sie soziale Verantwortung wahr?

Kirche und Medien

Quelle: 5. KMU S. 50-51

Welche Tendenzen zeigt die Mitgliederbefragung zum Thema?

- Es werden diverse Medien genutzt, um sich über religiöse/kirchliche Themen zu informieren (Tageszeitungen, Gemeindebrief, Internet, Radio, Fernsehen, Kirchengemeindezeitungen)

- Tageszeitungen und Kirchengemeindebriefe dienen mit Abstand am häufigsten als Informationsquelle
- Austausch über religiöse Themen erfolgt nahezu ausschließlich im direkten persönlichen Gespräch (meist Familie).
- Neue Medien spielen bisher bei der Information über religiöse Themen und dem Austausch darüber eine untergeordnete Rolle. Es ist aber davon auszugehen, dass die Bedeutung neuer Medien wachsen wird.

Welche Fragestellungen ergeben sich für die konzeptionelle Arbeit im Gemeindegemeinderat?

- Welche Medien nutzen Sie zur Bekanntmachung von Veranstaltungen?
- Welchen Stellenwert hat der Kirchengemeindebrief in Ihrer Gemeinde?
- Haben Sie einen aktuellen Presseverteiler?
- Ist Ihre Internetseite attraktiv und aktuell?
- Nutzen Sie als Gemeinde auch neuere Medien, die eine wechselseitige Kommunikation mit Interessierten ermöglichen (z.B. Facebook)?

Gottesdienstpraxis

Quelle: 5. KMU S. 52-57

Welche Tendenzen zeigt die Mitgliederbefragung zum Thema?

- „Kirche“ und „Gottesdienst“ – in Alltagssprache beinahe synonym gebraucht
- Gottesdienste vor allem mit Kasualien verbunden: Konfirmation, Taufe, Trauung, Beerdigung, Heiligabend, Ostern, Karfreitag, Reformationstag, Familien- oder Abendmahlsgottesdienst
- Menschen mit Kindern gehen häufiger in den Gottesdienst als Menschen ohne Kinder
- Kirchengang hat oft sozialen Aspekt (Gemeinschaft erleben).

Welche Fragestellungen ergeben sich für die konzeptionelle Arbeit im Gemeindegemeinderat?

- Gibt es über den sonntäglichen Gottesdienst hinaus Themengottesdienste wie Familien-, Senioren-, Werkstatt-, Mitbring-, Tauferinnerungs-, Konfirmanden-, Musik-Gottesdienste?

- Werden Ehrenamtliche in die Vorbereitung und Durchführung von Gottesdiensten einbezogen?
- Wie kann der Gemeinschaftsaspekt im Zusammenhang mit dem Gottesdienst gestärkt werden (z.B. durch gestaltete Ankommensphase, Gottesdienst „mit Biss“ - d.h. mit anschließendem Mittagessen oder Kirchencafé)?
- Welche Aufgaben übernehmen Kinder, Konfirmanden, Jugendliche, Familien oder Senioren?
- Die höchsten Besucherzahlen haben Gottesdienste an Heilig Abend und Ostern. Wie werden diese Gottesdienste gefeiert?

Christliche Sozialisation in der Familie

Quelle: 5. KMU S. 60-72

Welche Tendenzen zeigt die Mitgliederbefragung zum Thema?

- Sozialer Bedeutungsverlust von christlicher Religiosität: Traditionsabbruch (Je jünger, desto größer ist die Distanz zur Kirche)
- Bastel- / Patchwork-Religiosität (von jedem das Beste raussuchen)
- fehlendes religiöses Wissen, Unwichtigkeit der Religion
- weniger als Hälfte der Kirchenmitglieder empfinden sich als religiös
- Familie = höchste Bedeutung für religiöse Sozialisation
- Erstkontakt mit Religion findet am häufigsten durch Mutter statt → Schlüsselfunktion des Elternhauses

Welche Fragestellungen ergeben sich für die konzeptionelle Arbeit im Gemeindegemeinderat?

- Wie familienfreundlich ist Ihre Gemeinde?
- Sind die Gottesdienste familiengerecht? Sind Familien mit Kindern geduldet oder erwünscht? Werden Familien am Gemeindeleben beteiligt?
- Gibt es eine Krabbelgruppe? Wie ist der Kontakt zu ortsnahen Kitas?
- Welche speziellen Angebote gibt es für Eltern, z.B. Elternseminare? Gibt es Familienveranstaltungen, z.B. Wandern, Fahrradausflug?
- Gibt es soziale Unterstützung für Familien?
- Nutzen Sie Taufgespräche auch als Möglichkeit, Kontakt zu Familien herzustellen?

Schlüsselberuf Pfarrer

Quelle: 5. KMU S. 96-105

Welche Tendenzen zeigt die Mitgliederbefragung zum Thema?

- Die KMU unterscheidet drei Gruppen bei den befragten Evangelischen:
A: kennen einen Pfarrer persönlich (44%)
B: kennen einen Pfarrer vom Sehen oder Hörensagen (33%)
C: kennen keinen Pfarrer (23%)
- Die KMU stellt einen signifikanten Zusammenhang her zwischen Kirchenbindung/ Austrittsneigung und Kenntnis eines Pfarrers: Während in den Gruppen A und B die Kirchenbindung ausgeprägt und eine Austrittsneigung praktisch nicht vorhanden ist, fühlen sich die Befragten der Gruppe C der Kirche mehrheitlich wenig oder gar nicht verbunden. Für fast ein Viertel dieser Gruppe ist der Kirchenaustritt nur eine Frage der Zeit
- Interessant scheint vor allen Dingen Gruppe B: Den Evangelischen, die einen Pfarrer zumindest vom Sehen oder dem Namen nach kennen, scheint ein stabiler, gelegentlicher Kontakt zur Kirche wichtig zu sein. Die Verbundenheit mit der Ortsgemeinde ist hier besonders hoch.

Welche Fragestellungen ergeben sich für die konzeptionelle Arbeit im Gemeindegemeinderat?

- Welche Chancen liegen in der Tatsache, dass der Pfarrer/ die Pfarrerin (bzw. auch andere Verkündigungsmitarbeiter) für viele das „Gesicht“ der Gemeinde/ Kirche sind?
- Wie lässt sich die Präsenz der Verkündigungsmitarbeiter in der Öffentlichkeit erhöhen? (Freistellung für repräsentative Aufgaben?)
- Wo finden in Ihren Stadtteilen/ Gemeinden Begegnungen statt? Wo wäre die Präsenz eines Gemeindevertreters wünschenswert?
- Zu welchen gesellschaftlichen Trägern/ Akteuren besteht bisher gar kein Kontakt? Wo könnte er verbessert werden?
- Wie kann gleichzeitig der Gedanke des „Priestertums aller Gläubigen“ sichtbar werden?
- Wie kann das Selbstbewusstsein der ehrenamtlichen Gemeindeleitung gestärkt werden?
- Wie kann gefördert werden, dass auch der/ die GKR-Vorsitzende als „Gesicht“ der Gemeinde wahrgenommen wird?

Mitglieder des Synodenausschusses „Kirchliches Leben“ und Ihre Ansprechpartner

Zeller, Bernhard	0152/02947727	zeller@martini-luther.de
Bentzien, Sabine	0151/10934312	s.h.bentzien@t-online.de
Braband, Julia	0173/9774263	j.braband93@googlemail.com
Gube, Elke	2 11 51 31	buero@martini-luther.de
Krause, Steffi	0152/01428482	stm-krause@web.de
Lazay-Sterzik, Susanne	0152/08753961	susannelazay@t-online.de
Musigmann, Wolfgang	6 43 04 79	w.musigmann@web.de
Schäfer, Anja	0176/38945910	anja.schaefer2@gmx.de
Schwarzkopf, Tabea	6 02 75 60	pfarrerin.schwarzkopf@web.de
Zaake, Thomas	78 78 96 85 30	thomas.zaake@gmx.de
Zieger, Lutz	0173/5490488	zieger@cvjm-erfurt.de

Stand: März 2015